

Kontroverse Thesen zum Fisch

Unternehmer diskutieren beim traditionellen Heringssessen über Digitalisierung in Schulen und Betrieben

VON VOLKER KÖLLING

Vegesack. Die fünf Milliarden Euro für den geplanten Digitalpakt der Großen Koalition reichen nicht aus, um die deutschen Schulen bis 2022 besser für die digitale Zukunft auszustatten. Für den Präses der Handelskammer Bremen, Harald Emigholz, ist auch Bremen noch viel mehr gefordert, sich auf das „Gigabit-Zeitalter“ einzustellen. Beim Heringssessen des Unternehmerforums Bremen-Nord forderte Emigholz unter anderem mehr Fortbildungen für Lehrer in diesem Zukunftsbereich.

Bevor hundert Portionen des würzig eingelegten Bratherings auf Bratkartoffelstampf im Saal verteilt wurden, gab Janina Marahrens-Hashagen als Vorsitzende des Unternehmerforums das Thema Personalentwicklung in den Betrieben und die berufliche Qualifizierung als Leitthemen für den Abend vor. Die Unternehmerin kritisierte besonders den beklagenswerten Stand an Allgemeinbildung der heutigen Schülergeneration: „Ich kenne kein anderes Land, dass so mangelhaft in Bildung investiert.“ Jeder müsse aber auch in den Spiegel schauen und selbst alles unternehmen, um junge Leute in den Betrieben fit zu machen, mahnte sie in Richtung der versammelten Unternehmerschaft.

Harald Emigholz freute sich erst einmal, dass neben den Akteuren aus den Unter-

nehmen, der Politik und der Verwaltung diesmal auch Oberstufen- und Berufsschulleitungen zum Heringssessen eingeladen worden seien. So war das Publikum praktisch auf sein Thema Digitalisierung und berufliche Bildung zugeschnitten. Und der Präses startete gleich mal mit einer Provokation in Richtung der eigenen Klientel: „Es gilt die traurige Erkenntnis: In deutschen Kinderzimmern ist mehr digitale Kompetenz vorhanden als bei den wirtschaftlichen und politischen Eliten.“



Mehrfach kam er auf Frank-Walter Steinmeiers Zusammentreffen mit Berufsschülern aus Bremen-Nord zu sprechen. Der Bundespräsident habe so erfahren, dass die Computer an ihrer Berufsschule so veraltet seien, dass oft schon das Hoch- und Herunterfahren der Geräte die halbe Schulstunde in Anspruch nehme. Das WLAN funktioniere oft nicht – oder schlecht, so Emigholz. Lehrer würden digitale Lehrinhalte allen Ernstes ausdrucken und den Schülern zur Verfügung stellen, statt Ihnen das Ma-

terial einfach digital auf die Dropbox zu stellen. Harald Emigholz mahnte dringend Fortbildungen für Lehrer zu den Themen der Digitalisierung an.

Dann widmete sich der Handelskammer-Präses Bremen-Nord-Themen. Von der Jacobs University wollte er gehört haben, dass sie schlecht an den ÖPNV angebunden sei. Dabei hat die Uni praktisch einen eigenen Bahnhof und Bus-Haltestellen direkt vor der Tür. Über die Aussage, dass die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen der Uni-Ansiedlung minimal geblieben seien, durfte an den Tischen dann nach seiner Rede diskutiert werden.

Nebenbei stellte Harald Emigholz noch den Sinn und die Existenz eines eigenständigen Bauamtes für Bremen-Nord infrage, forderte aber für den Fall des Weiterbestehens zumindest mehr Personal. Und zum alten Ortskern in Blumenthal riet er zu Überlegungen, die Häuser und Grundstücke um den Markt komplett aufzukaufen und dort mit einer Flurbereinigung alles neu zu ordnen. Kurz bevor schließlich Rote-Grütze-Törtchen mit Sauerrahmeis an die Tische kamen, hatte Blumenthals Ortsamtsleiter Peter Nowack das schon in seiner gewohnt trockenen Art kommentiert: „Hier sitzt ja genug Geld an den Tischen. Dann sollen sich die Herren hier mal aufmachen und das bei uns in die Hand nehmen.“

Fisch auf den Tisch: Beim traditionellen Treffen des Unternehmerforums geht es um maritime Leckereien – und nicht ganz nebenbei immer auch um Wirtschaftspolitik.

FOTO: KÖLLING